



Fachbereiche WD 4 und WD 6

Berechnungen zu Reformvorschlägen für das deutsche Rentensystem

Berechnungen zu Reformvorschlägen für das deutsche Rentensystem

Aktenzeichen: WD 4 – 3000 – 015/25, WD 6 – 3000 – 022/25
Abschluss der Arbeit: 05.08.2025
Fachbereich: WD 4: Haushalt und Finanzen (1. bis 4.)
WD 6: Arbeit und Soziales (5.).

Die Wissenschaftlichen Dienste des Deutschen Bundestages unterstützen die Mitglieder des Deutschen Bundestages bei ihrer mandatsbezogenen Tätigkeit. Ihre Arbeiten geben nicht die Auffassung des Deutschen Bundestages, eines seiner Organe oder der Bundestagsverwaltung wieder. Vielmehr liegen sie in der fachlichen Verantwortung der Verfasserinnen und Verfasser sowie der Fachbereichsleitung. Arbeiten der Wissenschaftlichen Dienste geben nur den zum Zeitpunkt der Erstellung des Textes aktuellen Stand wieder und stellen eine individuelle Auftragsarbeit für einen Abgeordneten des Bundestages dar. Die Arbeiten können der Geheimschutzordnung des Bundestages unterliegende, geschützte oder andere nicht zur Veröffentlichung geeignete Informationen enthalten. Eine beabsichtigte Weitergabe oder Veröffentlichung ist vorab dem jeweiligen Fachbereich anzuzeigen und nur mit Angabe der Quelle zulässig. Der Fachbereich berät über die dabei zu berücksichtigenden Fragen.

Inhaltsverzeichnis

1.	Fragestellung	4
2.	Modellvorschlag mit einer Einmalzahlung in Höhe von 5.000 Euro	4
3.	Daten zur tatsächlichen Renditeentwicklung verschiedener Anlageklassen in Deutschland und der Welt (1955 bis 2025)	5
3.1.	Umlaufrendite der börsennotierten Bundeswertpapiere in Deutschland	5
3.2.	Rendite von Aktien	5
3.3.	Langfristige Inflationsrate in Deutschland	6
3.4.	Reale Wertentwicklung von Einmalanlagen für verschiedene Geburtsjahrgänge	7
4.	„Frühstart-Rente“	9
5.	Auswirkungen auf die öffentlichen Haushalte und die Altersversorgung	10
5.1.	Einmalanlage	10
5.2.	„Frühstart-Rente“	13
5.3.	Auswirkungen auf das gesetzliche Umlagesystem	17
5.4.	Auswirkungen auf die private Altersvorsorge und den Kapitalmarkt	19

1. Fragestellung

Der Auftraggeber bittet um die Berechnung eines Modellvorschlags „Einmalzahlung“ für das deutsche Rentensystem (Kapitel 2). Darüber hinaus möchte er rückblickend für Deutschland dargestellt wissen, wie sich die Einmalanlage in verschiedenen Anlageklassen für Kinder der Geburtsjahrgänge 1955 bis 2005 entwickelt hätte (Kapitel 3).

Sodann wird der Vorschlag zu einer sogenannten „Frühstart-Rente“ aus dem Koalitionsvertrag mit den bis jetzt bekannten Parametern berechnet (Kapitel 4).

Abschließend werden mögliche Auswirkungen auf die gesetzliche und private Altersvorsorge sowie den Kapitalmarkt beleuchtet (Kapitel 5).

2. Modellvorschlag mit einer Einmalzahlung in Höhe von 5.000 Euro

Den nachfolgenden Berechnungen liegt der folgende Modellvorschlag zugrunde:

- Jedes Kind erhält bei seiner Geburt eine Einmalzahlung vom Staat in Höhe von 5.000 Euro.
- Die Einmalzahlung wird langfristig (70 Jahre) ohne Entnahmemöglichkeit angelegt.
- Zur Berechnung der Zinsen und Zinseszinsen werden reale Jahresrenditen von 2 Prozent, 4 Prozent beziehungsweise 6 Prozent angenommen.
- Zur Berechnung der monatlichen Auszahlungen in der Rentenphase werden wiederum die oben genannten realen Jahresrenditen angenommen. Zudem wird ein gesamter Kapitalverzehr unterstellt. Es wird jedoch mit unterschiedlichen Lebenserwartungen (15 Jahre, 20 Jahre beziehungsweise 25 Jahre) gerechnet.
- Steuern und Gebühren sind nicht berücksichtigt.

Diese Annahmen zugrunde gelegt, ergeben sich die in Tabelle 1 dargestellten Kapitalvermögen nach der 70jährigen Anlage sowie die monatlichen Rentenbeträge:

Tabelle 1: Jahresrenditen einer Einmalzahlung und daraus resultierende Rentenleistungen bei verschiedenen Annahmen

Modellannahmen	Reale Jahresrendite 2 Prozent	Reale Jahresrendite 4 Prozent	Reale Jahresrendite 6 Prozent
Kapitalvermögen nach 70 Jahren	19.997,79 Euro	77.858,09 Euro	295.379,65 Euro
Monatliche Rente bei einer Lebenserwartung von 85 Jahren	128,30 Euro	571,18 Euro	2.454,66 Euro

Modellannahmen	Reale Jahresrendite 2 Prozent	Reale Jahresrendite 4 Prozent	Reale Jahresrendite 6 Prozent
Monatliche Rente bei einer Lebenserwartung von 90 Jahren	100,82 Euro	467,29 Euro	2.078,50 Euro
Monatliche Rente bei einer Lebenserwartung von 95 Jahren	84,44 Euro	406,51 Euro	1.864,94 Euro

3. Daten zur tatsächlichen Renditeentwicklung verschiedener Anlageklassen in Deutschland und der Welt (1955 bis 2025)

3.1. Umlaufrendite der börsennotierten Bundeswertpapiere in Deutschland

Gemäß der Definition der Deutschen Bundesbank sind Bundeswertpapiere Schuldverschreibungen, die vom Bund und seinen Sondervermögen herausgegeben werden. Sie unterscheiden sich insbesondere hinsichtlich ihrer Laufzeit und der Art der Verzinsung.

Als Umlaufrendite wird im Allgemeinen die durchschnittliche Rendite aller längerlaufenden festverzinslichen Bundeswertpapiere, die innerhalb eines Landes im Umlauf sind, bezeichnet.

Als längste Zeitreihe mit vergleichbaren Daten steht der Zeitraum von 1961 bis 2024 zur Verfügung (vergleiche Tabelle 2).¹

3.2. Rendite von Aktien

Das Deutsche Aktieninstitut veröffentlichte ein sogenanntes DAX²-Rendite-Dreieck mit den durchschnittlichen Aktien-Renditen für den Zeitraum 1952 bis 2022 (vergleiche Tabelle 2).

Damit sich bei einer Aktienanlage die Rendite stabilisiert, sollten die Aktien langfristig angelegt werden. Die Auswertung des Deutschen Aktieninstituts zeigt, dass in der Vergangenheit eine Anlage für mindestens fünf Jahre stets einen Renditedurchschnitt von mindestens 7,8 Prozent erzielt hat.³

1 Statista: [Umlaufrendite der börsennotierten Bundeswertpapiere](#) in Deutschland von 1961 bis 2024, abgerufen am 11. Juni 2025.

2 Beim DAX handelt es sich um einen Aktienindex, der die Wertentwicklung der 40 nach Marktkapitalisierung größten und umsatzstärksten deutschen Aktien im Regulierten Markt der Frankfurter Wertpapierbörse abbildet. Er wird seit dem 1. Juli 1988 von der Deutsche Börse AG berechnet, vergleiche [Stichwort DAX](#) im Börsenlexikon Börse Frankfurt, abgerufen am 11. Juni 2025. Für die Jahre vor 1988 hat das Deutsche Aktieninstitut nach eigenen Angaben die Rückrechnung von Prof. Dr. Richard Stehle verwendet, siehe: Deutsches Aktieninstitut: [70 Jahre Aktien-Renditen](#), abgerufen am 10. Juni 2025.

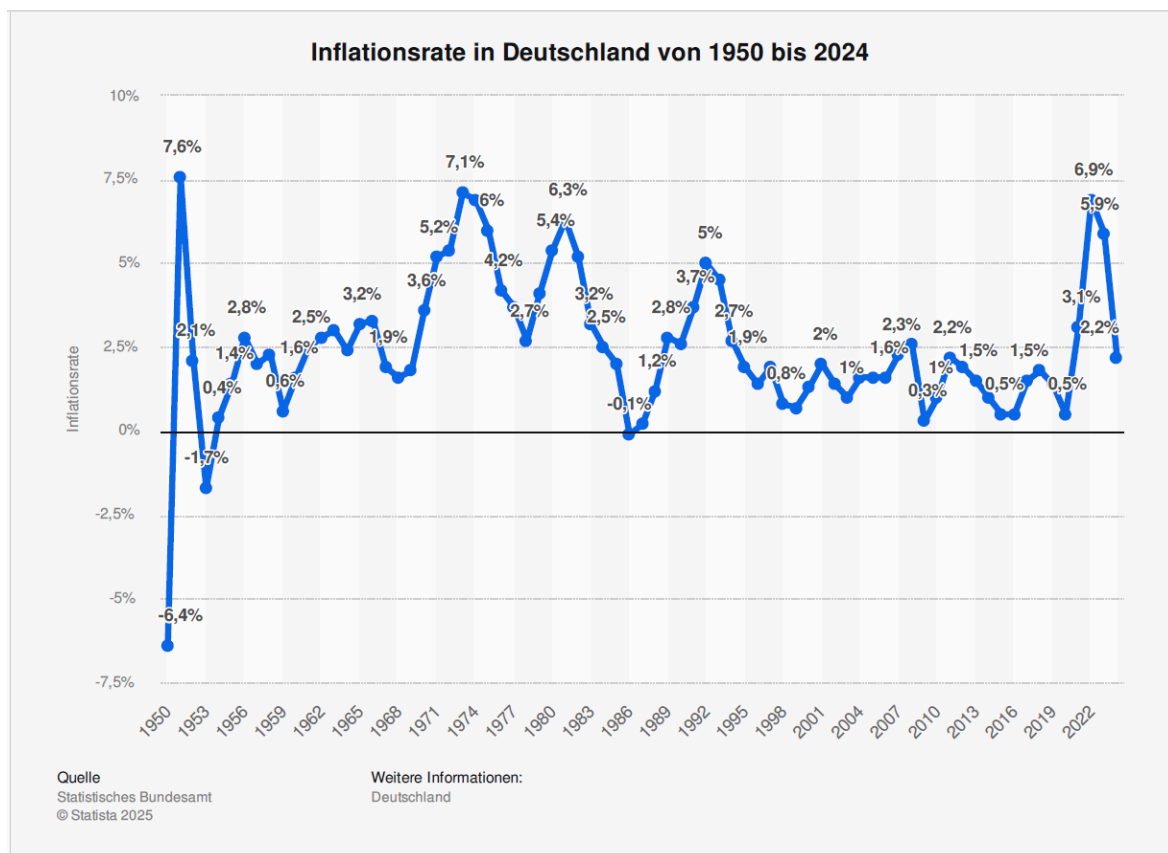
3 Deutsches Aktieninstitut: [70 Jahre Aktien-Renditen](#), abgerufen am 10. Juni 2025.

Ein entsprechendes Rendite-Dreieck für eine Einmalanlage in globale Aktien des MSCI-World⁴ veröffentlichte Scalable Capital für den Zeitraum 1970 bis 2024 (vergleiche Tabelle 2). Auch bei dieser Analyse wird die Langfristigkeit der Anlage betont. Ab einer Anlagedauer von 15 Jahren habe der Anleger in der Vergangenheit stets positive Renditen erzielt.⁵

3.3. Langfristige Inflationsrate in Deutschland

Von der nominalen Rendite einer Anlage in Bundeswertpapiere oder Aktien muss der Kaufkraftverlust, ausgedrückt durch die Inflationsrate, abgezogen werden, um den realen Wertzuwachs dieser Anlage zu errechnen. Die Inflationsrate hat sich in Deutschland von 1950 bis 2024 wie folgt entwickelt:⁶

Abbildung 1: Inflationsrate in Deutschland von 1950 bis 2024



- 4 Der MSCI World Index repräsentiert seit 31. März 1986 große und mittelgroße Unternehmen aus den Industriestaaten. Am 30. Mai 2025 waren im Index 1.353 Unternehmen aus 23 Staaten repräsentiert. Bei den Daten vor Einführung des Index handelt es sich um Rückrechnungen, vergleiche [MSCI Worlds Index](#): Index Factsheet, abgerufen am 11. Juni 2025.
- 5 Röhl, Christian W.: [MSCI World Renditedreieck 1970-2025](#): je länger, umso grüner, in: Scalable Capital Magazin, 29. Januar 2025, abgerufen am 11. Juni 2025.
- 6 Statista: [Inflationsrate in Deutschland von 1950 bis 2024](#), abgerufen am 6. Juni 2025.

3.4. Reale Wertentwicklung von Einmalanlagen für verschiedene Geburtsjahrgänge

In Tabelle 2 ist auf Grundlage der vorhandenen Daten dargestellt, welche Rendite sich für eine Einmalanlage für unterschiedliche Geburtsjahrgänge ergeben hätte. Unterschieden wird dabei zwischen einer Anlage in Bundeswertpapiere, deutsche Aktien des DAX-Indexes und in globale Aktien, die im MSCI-World enthalten sind.

Die Darstellung in Tabelle 2 beginnt auftragsgemäß mit dem Geburtsjahrgang 1955. Für diesen Jahrgang ist anhand der Datenlage eine Rendite für die Anlage in DAX-Aktien über einen Zeitraum von 67 Jahren ausgewiesen. Die Tabelle endet mit Renditen für den Geburtsjahrgang 2005.

Die reale Rendite ergibt sich dabei, wenn von der jeweiligen Nominalrendite die durchschnittliche Inflationsrate des entsprechenden Anlagezeitraums abgezogen wird.

Beispiel: Eine Einmalanlage im Jahr 1970 ergibt bei einer Anlagedauer von 52 Jahren eine nominale Rendite von 5,0 Prozent, 7,7 Prozent beziehungsweise 7,2 Prozent. Real erhält der Anleger Renditen von 2,33 Prozent, 5,03 Prozent beziehungsweise 4,53 Prozent.

Tabelle 2: Renditen für eine Einmalanlage in verschiedene Anlageklassen für unterschiedliche Geburtsjahrgänge

Geburtsjahrgang (Jahr der Anlage)	Dauer der Anlage in Jahren bis 2022	Durchschnittliche nominale Jahresrendite bei Einmalanlage in			Durchschnittliche Inflationsrate in Deutschland in Prozent
		börsennotierte Bundeswertpapiere in Prozent	DAX-Aktien in Prozent	MSCI-World-Aktien in Prozent	
1955	67	keine Daten verfügbar	7,8	keine Daten verfügbar	2,60
1956	66	keine Daten verfügbar	8,1	keine Daten verfügbar	2,60
1957	65	keine Daten verfügbar	8,1	keine Daten verfügbar	2,60
1958	64	keine Daten verfügbar	7,4	keine Daten verfügbar	2,61
1959	63	keine Daten verfügbar	6,6	keine Daten verfügbar	2,64
1960	62	5,28	6,1	keine Daten verfügbar	2,66
1961	61	5,27	6,4	keine Daten verfügbar	2,66
1962	60	5,26	7,0	keine Daten verfügbar	2,66
1963	59	5,24	6,9	keine Daten verfügbar	2,65
1964	58	5,23	6,9	keine Daten verfügbar	2,66
1965	57	5,19	7,3	keine Daten verfügbar	2,65
1966	56	5,15	7,8	keine Daten verfügbar	2,64
1967	55	5,12	7,2	keine Daten verfügbar	2,65
1968	54	5,09	7,0	keine Daten verfügbar	2,67
1969	53	5,06	7,0	keine Daten verfügbar	2,68

		Durchschnittliche nominale Jahresrendite bei Einmalanlage in			
Geburts- jahrgang (Jahr der Anlage)	Dauer der Anlage in Jahren bis 2022	börsennotierte Bundeswertpapiere in Prozent	DAX- Aktien in Prozent	MSCI-World- Aktien in Prozent	Durchschnittli- che Inflations- rate in Deutsch- land in Prozent
1970	52	5,00	7,7	7,2	2,67
1971	51	4,94	7,7	7,4	2,62
1972	50	4,88	7,6	7,5	2,56
1973	49	4,79	8,3	7,2	2,47
1974	48	4,68	8,4	8,1	2,38
1975	47	4,60	7,8	9,2	2,30
1976	46	4,53	8,1	8,6	2,26
1977	45	4,49	8,1	8,7	2,23
1978	44	4,46	8,1	9,2	2,22
1979	43	4,40	8,6	9,4	2,17
1980	42	4,30	8,7	9,5	2,10
1981	41	4,15	8,9	8,8	1,99
1982	40	4,03	8,7	8,8	1,91
1983	39	3,93	7,9	8,6	1,88
1984	38	3,83	7,8	7,9	1,86
1985	37	3,75	6,2	7,6	1,86
1986	36	3,69	6,2	7,5	1,91
1987	35	3,63	7,8	7,4	1,96
1988	34	3,55	7,2	7,8	1,99
1989	33	3,45	6,4	7,0	1,96
1990	32	3,28	7,4	6,9	1,94
1991	31	3,11	7,3	8,1	1,88
1992	30	2,94	7,6	7,8	1,78
1993	29	2,83	6,5	8,0	1,69
1994	28	2,69	7,0	7,3	1,65
1995	27	2,55	7,0	7,8	1,64
1996	26	2,43	6,2	7,6	1,65
1997	25	2,32	4,9	7,1	1,64

		Durchschnittliche nominale Jahresrendite bei Einmalanlage in			
Geburtsjahrgang (Jahr der Anlage)	Dauer der Anlage in Jahren bis 2022	börsennotierte Bundeswertpapiere in Prozent	DAX-Aktien in Prozent	MSCI-World-Aktien in Prozent	Durchschnittliche Inflationsrate in Deutschland in Prozent
1998	24	2,24	4,4	6,1	1,68
1999	23	2,15	3,1	5,1	1,72
2000	22	2,01	3,6	4,3	1,74
2001	21	1,88	4,8	4,8	1,72
2002	20	1,75	8,2	5,7	1,74
2003	19	1,64	6,8	8,1	1,78
2004	18	1,52	6,8	7,9	1,79
2005	17	1,42	5,7	8,0	1,80

4. „Frühstart-Rente“

Die Koalition aus CDU, CSU und SPD plant laut ihrem Koalitionsvertrag 2025 die Einführung einer Frühstart-Rente. Wörtlich heißt es im Koalitionsvertrag:

„Zum 01.01.2026 wollen wir die Frühstart-Rente einführen. Wir wollen für jedes Kind vom sechsten bis zum 18. Lebensjahr, das eine Bildungseinrichtung in Deutschland besucht, pro Monat zehn Euro in ein individuelles, kapitalgedecktes und privatwirtschaftlich organisiertes Altersvorsorgedepot einzahlen. Der in dieser Zeit angesparte Betrag kann anschließend ab dem 18. Lebensjahr bis zum Renteneintritt durch private Einzahlungen bis zu einem jährlichen Höchstbetrag weiter bespart werden. Die Erträge aus dem Depot sollen bis zum Renteneintritt steuerfrei sein. Das Sparkapital ist vor staatlichem Zugriff geschützt und wird erst mit Erreichen der Regelaltersgrenze ausgezahlt.“⁷

Für die nachfolgende Berechnung werden deshalb folgende Annahmen getroffen:

- Jemand besucht vom 6. bis zum 18. Lebensjahr eine Bildungseinrichtung in Deutschland und bekommt somit 13 Jahre lang jedes Jahr 120 Euro vom Staat.
- Danach bleibt das bis dahin angesparte Kapital bis zum Renteneintritt mit 67 Jahren 48 Jahre lang auf dem Konto, ohne dass weiteres Kapital eingezahlt wird.

⁷ Verantwortung für Deutschland, [Koalitionsvertrag zwischen CDU, CSU und SPD](#), 21. Legislaturperiode, Seite 18, abgerufen am 4. Juni 2025.

- Die realen Zinssätze betragen alternativ 2 Prozent, 4 Prozent beziehungsweise 6 Prozent.
- Die bei Renteneintritt fällige Versteuerung der Zinseinkünfte und Gebühren werden nicht berücksichtigt.

Diese Annahmen zugrunde gelegt, ergeben sich die in der nachfolgenden Tabelle dargestellten Kapitalvermögen nach der 13jährigen Anlage mit Kapitaleinzahlung sowie dem Kapital bei Renteneintritt mit 67 Jahren ohne weitere Kapitaleinzahlung:

Tabelle 3: „Frühstart-Rente“: Kapitalvermögen am Ende der staatlichen Einzahlungen und bei Renteneintritt bei verschiedenen Verzinsungen

	Reale Jahresrendite 2 Prozent	Reale Jahresrendite 4 Prozent	Reale Jahresrendite 6 Prozent
Kapitalvermögen nach Ende der staatlichen Einzahlungen	1.780,72 Euro	2.038,45 Euro	2.339,50 Euro
Kapitalvermögen bei Renteneintritt mit 67 Jahren ohne weitere Einzahlungen	4.606,85 Euro	13.393,69 Euro	38.353,46 Euro

5. Auswirkungen auf die öffentlichen Haushalte und die Altersversorgung

5.1. Einmalanlage

Seit Ende der 1990er-Jahre gingen die Geburtenzahlen in Deutschland deutlich zurück. Wurden 1997 noch über 810.000 Neugeborene gezählt, ging die Zahl der Geburten in den folgenden knapp 15 Jahren fast stetig zurück. Im Jahr 2011 wurde der Tiefstwert seit der Wiedervereinigung erreicht, das Statistische Bundesamt zählte in dem Jahr rund 662.000 Geburten. In den folgenden fünf Jahren stiegen die Geburtenzahlen wieder deutlich an. Gründe für den Anstieg der Geburten bis 2016 liegen unter anderem in einer erhöhten Zuwanderung und in einer Familienpolitik, aus der die Einführung des Elterngeldes und der Ausbau der Kinderbetreuung resultierten. Es liegt nahe, dass der Anstieg der Geburtenziffer damit zusammenhängt. Zudem spielt auch das sogenannte demografische Echo eine Rolle. Das demografische Echo beschreibt den Effekt, dass geburtenstarke Jahrgänge zyklisch wieder geburtenstarke Jahrgänge hervorrufen. So ist der Anstieg der Geburtenzahl bis zum Jahr 2016 auch auf die Kinder der Babyboomer zurückzuführen, die in dieser Zeit vermehrt selbst Nachwuchs bekommen haben. In der Zeit zwischen 2011 und 2016 stiegen die Geburtenzahlen in Deutschland um fast 20 Prozent. In den Jahren zwischen 2017 und 2020 gingen diese allerdings auch wieder zurück, bevor 2021 ein neuer Höchststand seit dem

Jahr 1997 erreicht wurde. Seit dem Jahr 2022 gab es wieder einen Rückgang.⁸ Die folgende Tabelle⁹ zeigt die Entwicklung der Geburtenzahlen in Deutschland in den letzten zwei Jahrzehnten:

Tabelle 4: Entwicklung der Geburtenzahlen

Jahr	Anzahl der Geburten	Jahr	Anzahl der Geburten
2001	734.475	2013	682.069
2002	719.250	2014	714.927
2003	706.721	2015	737.575
2004	705.622	2016	792.141
2005	685.795	2017	784.901
2006	672.724	2018	787.523
2007	684.862	2019	778.090
2008	682.514	2020	773.144
2009	665.126	2021	795.492
2010	677.947	2022	738.819
2011	662.685	2023	692.989
2012	673.544	2024	677.117

Unter der Annahme, dass die **Geburtenzahl des Jahres 2024** in Höhe von rund **680.000** auch in Zukunft annähernd konstant bliebe, ergäben sich bei einer Einmalanlage von 5.000 Euro **jährliche Kosten von 3,4 Mrd. Euro**. Bei einer Anpassung des Anlagebetrages an die Inflation (Annahme 2 Prozent) würde dieser Betrag jährlich um 68 Mio. Euro steigen. Bei einem Szenario von **700.000 Geburten pro Jahr** ergäben sich **jährliche Kosten von 3,5 Mrd. Euro**, die im Falle einer Anpassung an die Inflation jährlich um 70 Mio. Euro stiegen.

Die durchschnittliche Rentenbezugsdauer bei den Versichertenrenten lag im Jahr 2023 bei den Männern wie im Vorjahr bei rund 18,8 Jahren, bei den Frauen bei rund 22,1 Jahren. Im Jahr 2018 betrug die Zahl bei den Männern noch rund 18,1 Jahre, bei den Frauen rund 21,8 Jahre. Damit gab es in dem Zeitraum von fünf Jahren bei der durchschnittlichen Rentenbezugsdauer einen Anstieg um 0,7 Jahre bei den Männern und etwa 0,3 Jahre bei den Frauen. Die Entwicklung seit 2018 zeigt jedoch, dass die Dauer des Rentenbezugs nicht mehr so stark ansteigt. Neben dem

8 Statista Research Department, 03.07.2025, im Internet abrufbar unter: <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/235/umfrage/anzahl-der-geburten-seit-1993/>.

9 Daten Statistisches Bundesamt, Anzahl der Geburten in Deutschland bis 2024, im Internet abrufbar unter: <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/235/umfrage/anzahl-der-geburten-seit-1993/>.

Wegfall von Rentenarten, die schon vor der Regelaltersgrenze bezogen werden konnten, wirkt sich hier vor allem die Anhebung der Altersgrenzen auf den Rentenbeginn aus.¹⁰

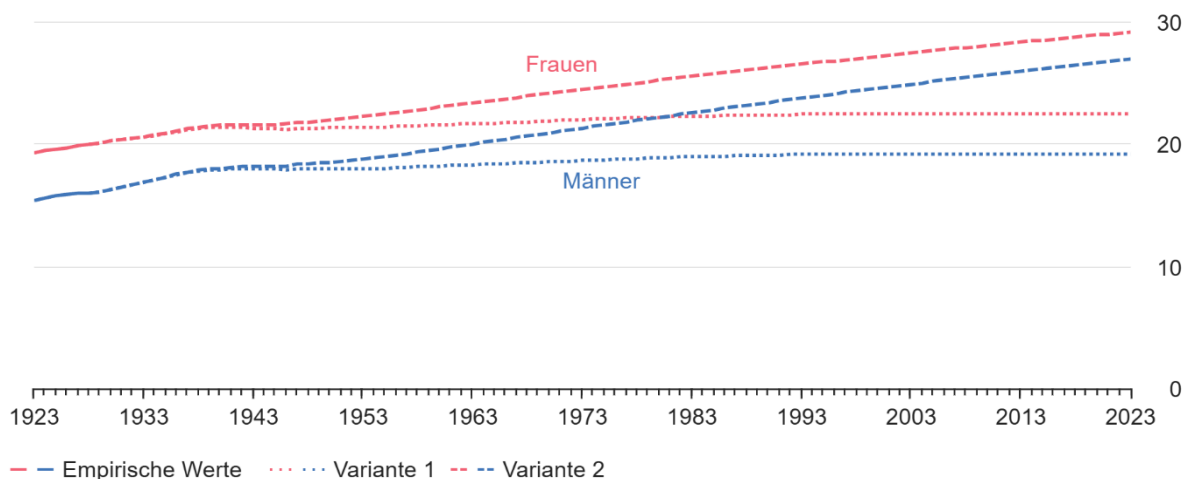
Im Schnitt kommen aktuell beide Geschlechter auf eine **Rentenbezugsdauer von 20,5 Jahren**. Unter der Annahme, dass eine Kapitalauszahlungsstelle auch länger Lebende absichern müsste und vor dem Hintergrund steigender Lebenserwartung, könnte diese **mit rund 25 Jahren Rentenbezugsdauer kalkulieren**.¹¹

So ist die **vorausgeschätzte fernere Lebenserwartung** (durchschnittlich noch zu erwartende Lebenszeit ab einem bestimmten Alter) **im Alter von 65** von Geburtsjahr zu Geburtsjahr fast durchgehend angestiegen:

Abbildung 2: Entwicklung der ferneren Lebenserwartung

Lebenserwartung im Alter 65 Jahre für Geburtsjahrgänge in Deutschland

in Jahren



© Statistisches Bundesamt (Destatis), 2025

Variante 1 orientiert sich an der niedrigen, Variante 2 an der hohen Lebenserwartungsannahme der 5. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung. In **Variante 1** wird ein abschwächender

10 Rentenatlas 2024 der Deutschen Rentenversicherung, Seite 18, im Internet abrufbar unter: <https://www.deutsche-rentenversicherung.de/SharedDocs/Downloads/DE/Statistiken-und-Berichte/Rentenatlas/2024/rentenatlas-2024-download.pdf>.

11 Siehe Focus.de, „Retten 4000 Euro unser Rentensystem? Was hinter der Idee des Börsenchefs steckt“, im Internet abrufbar unter: https://www.focus.de/finanzen/altersvorsorge/retten-4000-euro-unser-rentensystem-was-hinter-der-idee-des-boersenchefs-steckt_24b5ccfc-86a2-4a9a-984b-253299966ac5.html.

und ab dem Geburtsjahrgang 2005 ausbleibender weiterer Anstieg der ferneren Lebenserwartung im Alter von 65 angenommen. Dies resultiert daraus, dass bei dieser Variante ab 2070 (dem letzten Jahr der 15. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung) kein weiterer Rückgang der Sterbewahrscheinlichkeiten angenommen wird. In **Variante 2** der Rechnungen wird generell ein stärkerer Rückgang der Sterbewahrscheinlichkeiten angenommen, der sich zudem über das Jahr 2070 hinaus fortsetzt. Entsprechend würde auch die fernere Lebenserwartung im Alter von 65 von Geburtsjahr zu Geburtsjahr weiterhin deutlich ansteigen.¹²

Die Schätzungen geben Auskunft darüber, wie lange beispielsweise im Jahr 2023 geborene Jungen und Mädchen bei Gültigkeit plausibler Sterblichkeitstrends statistisch betrachtet leben könnten. Die fernere Lebenserwartung im Alter von 65 wird für den Geburtsjahrgang 2023 für Männer mit 19,2 Jahren (Variante 1) bzw. 27 Jahren (Variante 2) und für Frauen mit 22,5 Jahren (Variante 1) bzw. 29,2 Jahren (Variante 2) geschätzt. Für den Geburtsjahrgang 1964 (Regelaltersgrenze 67 Jahre) liegen die entsprechenden Werte für Männer bei 18,4 Jahren (Variante 1) bzw. 20,2 Jahren (Variante 2) und für Frauen bei 21,7 Jahren (Variante 1) bzw. 23,5 Jahren (Variante 2).

Unter der Annahme einer **kalkulierten Rentenbezugsdauer von 25 Jahren** dürfte die zu erwartende Rente in etwa der unter 2. ermittelten monatlichen Rentenhöhe (für eine Lebenserwartung von 95 Jahren) von 84,44 Euro (reale Jahresrendite 2 Prozent), 406,51 Euro (reale Jahresrendite 4 Prozent) oder 1.864,94 Euro (reale Jahresrendite 6 Prozent) entsprechen.

5.2. „Frühstart-Rente“

Das Konzept der Regierungskoalition für eine „Frühstart-Rente“ knüpft an die **Empfehlung des Sachverständigenrates zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung** (SVR Wirtschaft) zur Einführung eines sogenannten **„Kinderstartgeldes“**¹³ an. So sehe das „Kinderstartgeld“ des SVR Wirtschaft eine automatische staatliche Einzahlung von 10 Euro pro Monat über einen Zeitraum von 12 Jahren (6. bis 18. Lebensjahr) in einen liquiden Fonds mit breiter Diversifizierung und niedrigen Kosten vor. Allerdings könne die Auszahlung des angesparten Kapitals bereits ab dem 18. Geburtstag erfolgen. Die Kernmotivation des Kinderstartgeldes liege nicht in der Altersvorsorge, sondern beruhe auf dem Teilnahme-Aspekt: Verbraucher sollten bereits in jungen Jahren durch die mithilfe des Kinderstartgeldes gewonnene Praxiserfahrung – unterstützt durch Finanzbildungsmaßnahmen – an den Kapitalmarkt herangeführt werden und ihre Finanzkompetenz stärken. Daneben solle durch das Kinderstartgeld und die dadurch steigende Liquidität des heimischen Kapitalmarktes auch die Möglichkeit der Kapitalmarktfinanzierung für hiesige Unternehmen verbessert werden. Das Konzept des Kinderstartgeldes verfolge somit auch eine wirtschaftspolitische Zielrichtung, indem es die Kapitalmarktentwicklung und Unternehmensfinanzierung in Deutschland stärken möchte. Die Frühstart-Rente hingegen zielt zwar ebenfalls auf

12 Statistisches Bundesamt, Lebenserwartung einzelner Geburtsjahrgänge (Kohortensterbetafeln), im Internet abrufbar unter: <https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bevoelkerung/Sterbefaelle-Lebenserwartung/kohortensterbetafeln.html>.

13 Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung, Policy Brief 3/2024, im Internet abrufbar unter: <https://www.sachverstaendigenrat-wirtschaft.de/publikationen/policy-briefs/policy-brief-3/2024.html>.

eine Verbesserung der Finanzkompetenzen und der finanziellen Bildung ab, ihr zentraler Fokus ist aber die Stärkung der privaten, kapitalgedeckten Altersvorsorge. Auf das angesparte Kapital kann erst im Rentenalter zurückgegriffen werden. Sie hat mithin eine stärkere sozialpolitische Motivation.¹⁴

Die **Details der Ausgestaltung** der „Frühstart-Rente“ (zum Beispiel hinsichtlich der förderfähigen Anlageprodukte, Inflationsanpassung der Förderbeträge, Antragserfordernisse, möglichen „Default-Lösungen“¹⁵, Auszahlungsmodalitäten und steuerliche Behandlung) sind **derzeit noch offen** und dem weiteren Gesetzgebungsverfahren vorbehalten.¹⁶ Im Hinblick auf die zu erwartenden Kosten stellt sich auch die Frage, ob ein fixer Starttermin gewählt wird (zum Beispiel für alle 6-Jährigen am 1. Januar 2026) oder auch eine Förderung für zu diesem Zeitpunkt ältere Kinder ermöglicht wird, für die dann zeitlich anteilig ein Ansparen erfolgt.¹⁷

Das **ZBW - Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft** hat die **Kosten** der „Frühstart-Rente“ bei einem Förderzeitraum von 12 Jahren pro Kind in einer Analyse wie folgt beziffert: *„Für die Frühstart-Rente kämen jährlich etwa 700.000 Kinder infrage, die in Deutschland geboren werden. Ein Geburtsjahrgang schlägt bei 10 Euro monatlich pro Kind bzw. 120 Euro jährlich mit deutlich unter 100 Mio. Euro zu Buche, über einen Zeitraum von 12 Jahren würden mit 12 Kohorten Kosten von rund 1 Mrd. Euro (nicht inflationsbereinigt) entstehen“*.¹⁸

Mit anderen Worten, die jährlichen Kosten würden vom ersten förderfähigen Jahrgang von 84 Mio. Euro (700.000 Kinder x 120 Euro) sukzessive jährlich bis zum Erreichen der insgesamt zwölf förderfähigen Jahrgänge auf 1,008 Mrd. Euro anwachsen (84 Mio. Euro x 12 Jahrgänge).

Der **SVR Wirtschaft** hat die Kosten für das „Kinderstartgeld“ mit einer höheren Geburtenzahl (760.000) und einer Inflationsanpassung (2 Prozent) wie folgt berechnet¹⁹: *„Das Kinderstartgeld verursacht Kosten von 120 Euro pro Kind und Jahr über einen Zeitraum von 12 Jahren. Wenn das*

14 ZBW - Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft, „Kapitalgedeckte Altersvorsorge: Welche Chancen und Risiken birgt die Frühstart-Rente?“, Wirtschaftsdienst, 2025, 105(5), Seite 361, 362, im Internet abrufbar unter: <https://www.wirtschaftsdienst.eu/inhalt/jahr/2025/heft/5/beitrag/kapitalgedeckte-altersvorsorge-welche-chancen-und-risiken-birgt-die-fruehstart-rente.html>.

15 Soweit keine individuelle Anlageentscheidung, automatische Anlage in ein bestimmtes Basisprodukt.

16 Siehe hierzu auch die Antwort der Bundesregierung vom 22.07.2025 auf eine Kleine Anfrage, BT-Drs. 21/965.

17 ZBW - Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft, „Kapitalgedeckte Altersvorsorge: Welche Chancen und Risiken birgt die Frühstart-Rente?“, Wirtschaftsdienst, 2025, 105(5), Seite 362, 363.

18 ZBW - Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft, „Kapitalgedeckte Altersvorsorge: Welche Chancen und Risiken birgt die Frühstart-Rente?“, Wirtschaftsdienst, 2025, 105(5), Seite 363.

19 Berechnung unter der Annahme, dass das Programm ab dem 1. September 2025 mit allen Kindern startet, die zu diesem Zeitpunkt sechs Jahre alt sind. Es werden dann schrittweise jedes Jahr die Kinder zusätzlich einbezogen, die zum Stichtag 1. September des jeweiligen Jahres das sechste Lebensjahr beendet haben. Die Beiträge steigen mit einer Inflationsrate von 2 % p. a. Die in der Berechnung verwendete Anzahl der Kinder basiert auf Angaben des Zensus 2022. Der Berechnung liegt die vereinfachte Annahme zugrunde, dass die Gesamtzahl der Kinder, die zum Stichtag zwischen 6 und 18 Jahren alt sind, über die Zeit konstant bleibt. Im Jahr 2037 sind alle Kinder im Alter von 6 bis 18 Jahren in das Programm einbezogen. Danach steigt der Ausgabenbedarf nur noch mit der Inflation, nicht mehr mit der Anzahl der neu hinzukommenden Kinder.

Kinderstartgeld am 1. September 2025 eingeführt würde, wären im ersten Jahr etwa 760 000 sechsjährige Kinder im Programm, was zu Ausgaben von 91 Mio Euro führen würde. [...] In den Folgejahren würden die jährlichen Ausgaben durch die Aufnahme weiterer Kinder, die das sechste Lebensjahr vollenden, steigen. Bei Einzahlungen, die nachlaufend an eine Inflationsrate von 2 % angepasst werden, könnten so etwa im Jahr 2030 Ausgaben in Höhe von 604 Mio Euro entstehen. Erst im Jahr 2037 wären alle Kinder im Alter von 6 bis 18 Jahren in das Programm einbezogen. Unter Berücksichtigung der inflationsbedingten Steigerungen des Kinderstartgelds würden ab dann bei unveränderter Geburtenzahl jährliche Ausgaben von etwa 1,5 Mrd Euro anfallen“.²⁰

Das **ZBW** hat in seiner Analyse anhand von drei verschiedenen Portfolioszenarien die Bedeutung von Sparverhalten, Rendite und Kosten der Kapitalanlage im Kontext der „Frühstart-Rente“ berechnet. Für alle Szenarien gelten folgende Prämissen: Die Portfolios bestehen vom 6. bis zum 67. Geburtstag (61 Jahre), es erfolgen staatliche Einzahlungen von 10 Euro pro Monat vom 6. bis zum 18. Geburtstag (staatliche Einzahlungen nach 12 Jahren in Höhe von 1.440 Euro).

Bei einer angenommenen jährlichen **Rendite von sechs Prozent** stünden – **ohne weitere eigene Einzahlungen** – am 67. Geburtstag **36.320 Euro** zur Verfügung. Diese setzten sich zusammen aus Einzahlungen in Höhe von 1.440 Euro (jährlich 120 Euro über 12 Jahre) und 34.880 Euro an Erträgen. Dem gegenüber stünden 374.520 Euro, wenn mit 100 Euro pro Monat eigenverantwortlich weiter gespart würde. Die Einzahlungen in Höhe von 60.240 Euro hätten dabei Erträge in Höhe von 314.280 Euro erwirtschaftet. Hierbei zeige sich die große Wirkung des Zinseszinsseffekts über einen sehr langen Anlagezeitraum, wenn kontinuierlich Geld in das Sparprodukt fließe. Erträge von sechs Prozent ließen sich am ehesten mit Aktien-ETFs erreichen, während Garantieprodukte, Anleihen oder Spareinlagen in der Regel deutlich geringer verzinst seien.

Im Falle einer **Rendite von nur zwei Prozent** erreichte das mit 100 Euro pro Monat weiter besparte Portfolio zum 67. Geburtstag hingegen eine Gesamtsumme von 103.690 Euro.

Als weiteres Szenario wurde angenommen, dass das Anlageprodukt **Kosten in Höhe von 1,5 Prozent** aufweist. Den vorgenannten 374.520 Euro (Variante „Weitersparen“) bei sechs Prozent Rendite am Ende der Laufzeit stünden dann 225.230 Euro gegenüber, wenn das Kapital um die Kosten vermindert einen Ertrag von 4,5 Prozent aufweise.²¹

Hinsichtlich der zu erwartenden Rendite geht auch der SVR Wirtschaft bei seinen Berechnungen zum Kinderstartgeld ausgehend von der historischen Entwicklung des MSCI World Net Total Return Index von rund sechs Prozent realer Rendite aus. Dieser Index ist seit dem Jahr 1969 in Monatsfrequenz verfügbar und umfasst große und mittelgroße Unternehmen aus 23 Ländern der fortgeschrittenen Volkswirtschaften. Für jedes Land werden etwa 85 Prozent der

20 Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung, Policy Brief 3/2024, Seite 9f., im Internet abrufbar unter: <https://www.sachverstaendigenrat-wirtschaft.de/publikationen/policy-briefs/policy-brief-3/2024.html>.

21 ZBW - Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft, „Kapitalgedeckte Altersvorsorge: Welche Chancen und Risiken birgt die Frühstart-Rente?“, Wirtschaftsdienst, 2025, 105(5), Seite 363, 364, im Internet abrufbar unter: <https://www.wirtschaftsdienst.eu/inhalt/jahr/2025/heft/5/beitrag/kapitalgedeckte-altersvorsorge-welche-chancen-und-risiken-birgt-die-fruehstart-rente.html>.

Marktkapitalisierung abgedeckt. Beim Net Total Return Index werden Dividendenzahlungen thesauriert und die Quellensteuer wird abgezogen. Nach Berechnungen des SVR Wirtschaft beträgt die annualisierte Rendite des MSCI Net Total Return inflationsbereinigt 6,4 Prozent pro Jahr.²²

Ausgehend von einem **Portfolioendwert von 36.320 Euro zum 67. Geburtstag** (Berechnung des ZBW, Variante sechs Prozent Rendite, ohne Kosten, ohne weitere Einzahlungen) ergäbe sich bei einem Entnahmeplan (Entnahme über 25 Jahre, Zinssatz weiterhin sechs Prozent) eine **monatliche Rente in Höhe von rund 230 Euro (ohne Steuern)**.²³

Prof. Rürup geht in einem Zeitungsartikel zur „Frühstart-Rente“ hingegen von deutlich geringeren Annahmen aus. So rechnet er mit einer **realen Rendite von drei Prozent** (inklusive ein Prozent Kosten und zwei Prozent Inflation). Danach betrage der Kapitalstock zum Renteneintritt rund 7.000 Euro (ohne weitere eigenverantwortliche Einzahlungen). Hieraus ließe sich bei einer Restlebenserwartung von 25 Jahren eine **monatliche Rente von etwa 30 Euro** finanzieren.²⁴

Die Varianz der Berechnungen zeigt den entscheidenden Einfluss der zugrunde liegenden Annahmen über die Rendite (nominale Renditeentwicklung, Inflationsentwicklung und Kosten der Anlageprodukte) sowie die Bedeutung der eigenverantwortlichen Fortführung der privaten Altersvorsorge.

Die deutlich höheren Portfolioendwerte der Modellannahme „Einmalzahlung 5.000 Euro bei Geburt“ resultieren aus der deutlich höheren staatlichen Einzahlung und der längeren Laufzeit des Portfolios, die den **Zinseszinsseffekt** stärker zur Wirkung kommen lässt. Dementsprechend empfiehlt das ZBW auch bei der „Frühstart-Rente“ die staatlichen Einzahlungen möglichst nicht erst mit dem sechsten Lebensjahr, sondern direkt mit der Geburt beginnen zu lassen, um den Zinseszinsseffekt besser zu nutzen. Zudem sei eine Verlängerung der staatlichen Einzahlungen bis zum 25. Lebensjahr eine sinnvolle Option. Im Gegensatz zur bisherigen Grenze von 18 Jahren hätten junge Erwachsene so mehr Zeit, ein finanzielles Fundament für die Fortführung ihrer Altersvorsorge aufzubauen. Zudem wird die Möglichkeit privater Einzahlungen vor dem 18. Geburtstag empfohlen. Gerade die Möglichkeit, bereits während der staatlichen Einzahlungsphase private

-
- 22 Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung, „Die Portfoliowertentwicklung des Kinderstartgelds - Technische Dokumentation zum Policy Brief 3/2024“, Seite 2f., im Internet abrufbar unter: https://www.sachverstaendigenrat-wirtschaft.de/fileadmin/dateiablage/Arbeitspapiere/Arbeitspapier_04_2024.pdf.
- 23 Eigene Berechnung für Entnahmeplan für Rente aus verzinstem Kapitalvermögen, Rechner von Stiftung Warentest, im Internet abrufbar unter: <https://www.test.de/pantoffel-portfolio-entnahmeplan-5754765-5754779/>, und WirtschaftsWoche, im Internet abrufbar unter: <https://auszahlplan.rechner.wiwo.de/rechner/wiwo/auszahlplan/>.
- 24 Rürup, „Frühstart-Rente – wenn gute Absichten nicht ausreichen“, Handelsblatt, 27.06.2025, im Internet abrufbar unter: <https://www.handelsblatt.com/meinung/kolumnen/der-chefoekonom-fruehstart-rente-wenn-gute-absichten-nicht-ausreichen/100135582.html>.

Sparbeiträge zu leisten, würde die langfristige Kapitalbildung durch den Zinseszinsseffekt erheblich verstärken.²⁵

5.3. Auswirkungen auf das gesetzliche Umlagesystem

Im Falle der „**Einmalzahlung**“ könnten von der neuen kapitalgedeckten Rente nur künftig geborene Kinder profitieren – und das **frühestens in 67 Jahren**. Heute umgesetzt, müssten Renten noch bis zum Jahr 2092 vollständig aus dem Umlagesystem der Rentenkasse gezahlt werden. Der demographische Wandel wird dem Rentensystem mit dem Renteneintritt der Generation der Babyboomer indes bereits in den kommenden 25 bis 30 Jahren große Kosten aufbürden.²⁶ Auch im Falle der „**Frühstart-Rente**“ würden Effekte auf die Alterssicherung **frühestens in 61 Jahren** wirksam werden.

Im Falle der Modellannahme „Einmalzahlung 5.000 Euro“ würde die Privatrente in Höhe von monatlich rund 1.865 Euro (Annahme reale Jahresrendite 6 Prozent) einen bedeutenden Anteil der Alterssicherung darstellen, während die „Frühstart-Rente“ mit einer monatlichen Rente in Höhe von rund 230 Euro (ebenfalls Annahme reale Jahresrendite 6 Prozent) eher ergänzenden Charakter hätte.

Der mögliche Einfluss einer staatlich geförderten privaten Altersvorsorge (dritte Säule der Altersvorsorge) auf das gesetzliche Renten-/Umlagesystem (erste Säule der Altersvorsorge) hinge zudem von künftigen Entscheidungen des parlamentarischen Gesetzgebers ab. Nach der aktuellen Rechtslage sind entsprechende **Wechselwirkungen nicht ersichtlich**.

Die **Einkünfte aus der privaten Alterssicherung** werden **nicht auf Altersrenten der gesetzlichen Rentenversicherung angerechnet**. Der Sinn und Zweck der privaten Altersvorsorge ist es, die Versorgungslücke zu schließen, die durch das sinkende Rentenniveau in der gesetzlichen Rentenkasse entsteht.²⁷

Im Umlageverfahren der gesetzlichen Rentenversicherung werden die Ausgaben eines Kalenderjahres durch die Einnahmen des gleichen Kalenderjahres und, soweit erforderlich, durch

25 ZBW - Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft, „Kapitalgedeckte Altersvorsorge: Welche Chancen und Risiken birgt die Frühstart-Rente?“, Wirtschaftsdienst, 2025, 105(5), Seite 365, 366, im Internet abrufbar unter: <https://www.wirtschaftsdienst.eu/inhalt/jahr/2025/heft/5/beitrag/kapitalgedeckte-altersvorsorge-welche-chancen-und-risiken-birgt-die-fruehstart-rente.html>.

26 Siehe Focus.de, „Retten 4000 Euro unser Rentensystem? Was hinter der Idee des Börsenchefs steckt“, im Internet abrufbar unter: https://www.focus.de/finanzen/altersvorsorge/retten-4000-euro-unser-rentensystem-was-hinter-der-idee-des-boersenchefs-steckt_24b5ccfc-86a2-4a9a-984b-253299966ac5.html.

27 Siehe hierzu Sparkasse.de, „Private Rentenversicherung: Wird die private monatliche Rente auf die gesetzliche Rente angerechnet?“, im Internet abrufbar unter: <https://www.sparkasse.de/pk/produkte/altersvorsorge/renten-versicherung.html>. Die Lebensversicherung von 1871 a. G. München, „Wird die Riester-Rente auf die Rente angerechnet?“, im Internet abrufbar unter: <https://www.lv1871.de/riester-rente/fragen/anrechnung/>.

Entnahmen aus der Nachhaltigkeitsrücklage gedeckt (§ 153 Abs. 1 SGB VI). Das **Umlageverfahren** wird im Folgenden überblicksartig dargestellt:

Die **Ausgaben der gesetzlichen Rentenversicherung** für Altersrenten bestimmen sich im Wesentlichen nach der Anzahl der Rentner und der jeweiligen Rentenhöhe. Der individuelle Monatsbetrag der Rente ergibt sich, wenn die unter Berücksichtigung des Zugangsfaktors ermittelten persönlichen Entgeltpunkte, der Rentenartfaktor und der aktuelle Rentenwert mit ihrem Wert bei Rentenbeginn miteinander vervielfältigt werden (§ 64 SGB VI²⁸).

- **Entgeltpunkte:** Dabei wird Jahr für Jahr der individuelle Verdienst mit dem Durchschnittsverdienst aller Versicherten verglichen. Entspricht er exakt dem Durchschnittsverdienst in diesem Jahr, ist das ein Entgeltpunkt wert.
- **Zugangsfaktor:** Damit werden Zu- und Abschläge bei der Rentenberechnung berücksichtigt. Abzüge erfolgen bei einem vorgezogenen Rentenbeginn.
- **Rentenartfaktor:** Altersrenten, Renten wegen voller Erwerbsminderung und Erziehungsrenten haben den Rentenartfaktor 1,0. Renten wegen teilweiser Erwerbsminderung und Hinterbliebenenrenten haben einen geringeren Rentenartfaktor.
- **Aktueller Rentenwert:** Dies ist der finanzielle Gegenwert, der einem Entgeltpunkt entspricht. Dieser wird immer wieder der wirtschaftlichen Situation angepasst. Aktuell beträgt er 40,79 Euro.²⁹

Die folgenden drei Richtgrößen bestimmen, in welchem Umfang der aktuelle Rentenwert angepasst wird (§ 68 Abs. 1 SGB VI):

- Der **Entgeltfaktor**, der die Veränderung der Bruttolöhne und -gehälter der Arbeitnehmer widerspiegelt (§ 68 Abs. 2 SGB VI).
- Der **Beitragsatzfaktor**, der die Veränderungen des Beitragsaufwands der aktuell Beitragszahlenden für die Alterssicherung berücksichtigt (§ 68 Abs. 3 SGB VI). Eine Steigerung (Senkung) des Beitragsaufwands wirkt sich anpassungsdämpfend (anpassungssteigernd) aus.
- Der **Nachhaltigkeitsfaktor**, der die Veränderung des zahlenmäßigen Verhältnisses zwischen Rentenbeziehern und Beitragszahlern ausgleicht (§ 68 Abs. 4 SGB VI).

Ergänzend gelten mehrere Schutzklauseln („Rentengarantie“ § 68a SGB VI, Schutzklausel für das Mindestsicherungsniveau § 154 Abs. 3 SGB VI).

Der Beitragsatzfaktor (sogenannter „**Riester-Faktor**“) bestimmt sich gemäß § 68 Abs. 3 SGB VI nach dem durchschnittlichen Beitragsatz für die allgemeine Rentenversicherung des vergangenen Kalenderjahres und dem Aufwand für die private Altersvorsorge in Höhe von vier Prozent im Verhältnis zu den entsprechenden Werten des vorvergangenen Kalenderjahres. Mit der

28 Sechstes Buch Sozialgesetzbuch – Gesetzliche Rentenversicherung – in der Fassung der Bekanntmachung vom 19. Februar 2002 (BGBl. I S. 754, 1404, 3384), das zuletzt durch Artikel 11 des Gesetzes vom 18. Dezember 2024 (BGBl. 2024 I Nr. 423) geändert worden ist.

29 Deutsche Rentenversicherung, „Wie wird meine Rente berechnet?“, im Internet abrufbar unter: https://www.deutsche-rentenversicherung.de/DRV/DE/Rente/Allgemeine-Informationen/Wie-wird-meine-Rente-berechnet/wie-wird-meine-rente-berechnet_node.html.

Rentenreform 2001 wurde der **Beitrag der Arbeitnehmer für die staatlich geförderte private Altersvorsorge** („Riester-Rente“) durch eine schrittweise Anhebung des Altersvorsorgeanteils anpassungsmindernd in die Formel einbezogen (in Schritten von 0,5 Prozent von 2002 bis 2012 auf vier Prozent). Es wird mithin ein privater Vorsorgebeitrag in Höhe von vier Prozent unterstellt, von dem angenommen wird, dass er von allen Arbeitnehmern gezahlt wird.³⁰

Die **Einnahmen der gesetzlichen Rentenversicherung** sind insbesondere die **Beiträge** und die **Zuschüsse des Bundes** (§ 153 Abs. 2 SGB VI). Der Beitragssatz muss gewährleisten, dass die voraussichtlichen Ausgaben im folgenden Kalenderjahr gedeckt sind und die Mittel der Nachhaltigkeitsrücklage noch innerhalb des Korridors zwischen Mindestrücklage und Höchstenachhaltigkeitsrücklage liegen (§ 158 SGB VI). Im Rahmen der erforderlichen Vorausschau sind die voraussichtlichen Einnahmen mit den voraussichtlichen Ausgaben zu vergleichen. Die geschätzten Einnahmen sind die Beitragseinnahmen unter Berücksichtigung der voraussichtlichen Entwicklung der Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer und der Zahl der Pflichtversicherten, die Zuschüsse des Bundes (§ 213 SGB VI) sowie die sonstigen Einnahmen unter Berücksichtigung von Entnahmen aus der Nachhaltigkeitsrücklage.³¹

Im Ergebnis sind keine Wechselwirkungen zwischen den Modellvorschlägen „Einmalzahlung“ oder der „Frühstart-Rente“ (dritte Säule der Altersvorsorge) und dem bestehenden Umlagesystem (erste Säule der Altersvorsorge) ersichtlich. Die mit der damaligen Einführung der „Riester-Rente“ verbundene Dämpfung der gesetzlichen Rentensteigerungen diene systementsprechend dem Belastungsausgleich zwischen den Gruppen der Beitragszahler und Rentenempfänger.

5.4. Auswirkungen auf die private Altersvorsorge und den Kapitalmarkt

Es wäre denkbar, dass mit steigenden Annahmen zur künftigen Höhe der auf staatlichen Beiträgen beruhenden Rente eine abnehmende Bereitschaft zur privaten Altersvorsorge einhergeht. Dies gilt insbesondere für die Modellannahme „Einmalzahlung“ die mit einer deutlich höheren staatlichen Förderung verbunden ist.

Auch im Hinblick auf die „**Frühstart-Rente**“ ist ungewiss, ob und wie viele junge Menschen aus eigenen Mitteln weiter sparen, sobald die Finanzierung durch den Staat mit der Volljährigkeit entfällt.³² Aus Sicht des ZBW sei anzunehmen, dass es vielen **Menschen mit geringem Einkommen** nicht möglich sein werde, nach der staatlichen Ansparphase weiter selbstständig in die private Vorsorge zu investieren. Bei vielen Menschen könnte darüber hinaus der **irrtümliche**

30 Bundeszentrale für politische Bildung, „Die Rentenanpassungsformel“, im Internet abrufbar unter: <https://www.bpb.de/themen/soziale-lage/rentenpolitik/290334/die-rentenanpassungsformel/>, sowie „Riester-Faktor“, im Internet abrufbar unter: <https://www.bpb.de/themen/soziale-lage/rentenpolitik/500604/riester-faktor/>.

31 Gemeinsame Rechtliche Anweisungen (GRA) der Deutschen Rentenversicherung, § 158 SGB VI.

32 Rürup, „Frühstart-Rente – wenn gute Absichten nicht ausreichen“, Handelsblatt, 27.06.2025, im Internet abrufbar unter: <https://www.handelsblatt.com/meinung/kolumnen/der-chefoekonom-fruehstart-rente-wenn-gute-absichten-nicht-ausreichen/100135582.html>

Eindruck entstehen, dass durch die staatlichen Einzahlungen bereits ausreichend private Vorsorge betrieben worden sei und daher keine zusätzlichen eigenen Beiträge zur finanziellen Absicherung des Ruhestands erforderlich seien. Vor diesem Hintergrund brauche es Strategien, mit der Menschen motiviert werden über das 18. Lebensjahr hinaus selbstständig weiter zu sparen. Weil Menschen oftmals dazu neigten, im Status quo zu verharren, müsse der Übergang vom staatlichen zum eigenverantwortlichen Sparen eng begleitet und angestoßen werden. Denkbar seien zum Beispiel Opt-out Lösungen (Sparer würden automatisch zur Weiterzahlung ihrer Beiträge angemeldet, sobald der staatliche Finanzierungsanteil endet, und müssten aktiv widersprechen, anstatt sich selbst aktiv anmelden zu müssen).³³

Der SVR-Wirtschaft hat in seinem Vorschlag zu einem „Kinderstartgeld“ auch darauf hingewiesen, dass eine unbürokratische Überführung in eine private förderfähige Altersvorsorge von Beginn an mitgedacht werden müsse. Die Ausgestaltung müsse **anschlussfähig an eine reformierte Riester-Rente** sein und eine unbürokratische Überführung der angesparten Summe bei Volljährigkeit in ein solches System ermöglichen. Synergieeffekte, die sich beispielsweise dadurch ergeben könnten, dass die gleichen Kriterien bei der Auswahl zugelassener Fonds angelegt werden, sollten daher von Beginn an berücksichtigt werden.³⁴

Der Einfluss der jährlichen Investitionssummen aus den Modellannahmen „Einmalzahlung“ und „Frühstart-Rente“ auf den **Kapitalmarkt** dürfte im Hinblick auf die weltweite Marktkapitalisierung und das Handelsvolumen grundsätzlich vernachlässigbar sein. Im Jahr 2023 lag das Volumen der weltweit gehandelten Aktien bei rund 183,5 Billionen US-Dollar. Zum Ende des Jahres 2023 belief sich der Wert des weltweiten Aktienbestands auf rund 113,8 Billionen US-Dollar. Der Wert des Aktienbestands ergibt sich aus der Multiplikation der jeweiligen Aktienkurse mit der Anzahl der Wertpapiere am Jahresende und wird auch als Marktkapitalisierung bezeichnet.³⁵

33 ZBW - Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft, „Kapitalgedeckte Altersvorsorge: Welche Chancen und Risiken birgt die Frühstart-Rente?“, Wirtschaftsdienst, 2025, 105(5), Seite 365, 366, im Internet abrufbar unter: <https://www.wirtschaftsdienst.eu/inhalt/jahr/2025/heft/5/beitrag/kapitalgedeckte-altersvorsorge-welche-chancen-und-risiken-birgt-die-fruehstart-rente.html>.

34 Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung, Policy Brief 3/2024, Seite 5, im Internet abrufbar unter: <https://www.sachverstaendigenrat-wirtschaft.de/publikationen/policy-briefs/policy-brief-3/2024.html>.

35 Statista, „Wertentwicklung der weltweit an den Börsen gehandelten Aktien von 1980 bis 2023“, im Internet abrufbar unter: <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/199488/umfrage/wert-des-weltweiten-aktienbestandes-seit-2000/>.